



Innerbetriebliche
Fortbildung
am
**Katholischen
Klinikum Koblenz**



**Katholisches Klinikum
Koblenz**

MARIENHOF UND BRÜDERHAUS

2010



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir begrüßen Sie herzlich zu den
Innerbetrieblichen Fortbildungen
und stellen uns gern als Ansprechpartner für
Ihre Fragen, Ideen und Anregungen vor:

Esther Ehrenstein

Dipl. Pflegewirtin (FH)
Pflegedienstleitung
Innerbetriebliche Fortbildung
Marienhof, 4. Stock, Zimmer 434
Tel.: 496-4091
e.ehrenstein@kk-koblenz.de

Anke Höfer

Sekretariat Pflegedirektion/
Innerbetriebliche Fortbildung
Brüderhaus, Haus St. Martin, Zimmer 137
Tel.: 496-6369
a.hoefer@kk-koblenz.de

Anmeldung

schriftlich per Anmeldeformular (am Ende des Heftes)

Vorwort

Eine Investition in Wissen bringt
immer noch die besten Zinsen.
Benjamin Franklin

Für das Jahr 2010 haben wir uns wieder viel vorgenommen. In allen Fachabteilungen finden Entwicklungen statt, mit denen wir unsere Patienten auch zukünftig auf fachlich hohem Niveau behandeln können. Mit dem vorliegenden IBF-Programm möchten wir Ihnen Gelegenheit geben, sich fachlich fit zu halten um die Anforderungen Ihres Arbeitsplatzes aktiv mitgestalten zu können.

Die Erfahrung des letzten Jahres zeigt, dass ein komplettes Jahresprogramm nicht unbedingt geeignet ist um auf aktuelle Veränderungen reagieren zu können. Daher haben wir für 2010 die Fortbildungen in den einzelnen Fachabteilungen noch nicht für das gesamte Jahr festgelegt. Hier werden Sie zeitnah über weitere Termine informiert.

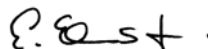
Eine weitere Änderung besteht darin, dass Sie nur noch den Übersichtskalender als Printversion erhalten. Das komplette Programm mit den Ausschreibungstexten finden Sie immer aktualisiert im Intranet und Internet.

Wir wünschen Ihnen, dass sich die „Investition in Wissen“ auch für Sie persönlich auszahlt und hoffen für 2010 auf eine regen Teilnahme an den Veranstaltungen. Sie sind als Teilnehmer wichtige Multiplikatoren in Ihren Teams.

Sprechen Sie uns an, wenn Ihnen Themen fehlen oder Sie Rückmeldungen zu dem Programm haben.



Thomas Geltenpoth
Pflegedirektor



Esther Ehrenstein
Diplom Pflegewirtin (FH)
Pflegedienstleitung

Inhaltsverzeichnis

Begrüßungstag für neue Mitarbeiter	4
--	---

1 Sicherheit im Krankenhaus

1.1 Basic Life Support	5
1.2 Mega-Code-Training.....	6
1.3 Transfusionsmedizin.....	7
1.4 Sicherer Umgang mit Zytostatika	8
1.5 Freiheitsentziehende Maßnahmen.....	8
1.6 Händehygiene	9
1.7 Multiresistente Erreger	9
1.8 Sicherheits- und Hygieneunterweisungen	10
1.9 Brandschutzunterweisungen	11

2 Innere Medizin und Kardiologie

2.1 Vorhofflimmern	12
2.2 Cardio-MRT	12

3 Brustzentrum / Gynäkologie

3.1 Aktuelles aus der Brustkrebstherapie.....	13
3.2 Psychoonkologische Fallbesprechungen.....	13

4 Geburtshilfe

4.1 Stillfortbildungen	14
4.2 Reanimation der Neugeborenen	14
4.3 Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes	14

5 Lungenzentrum

5.1 Blutgasanalyse	15
5.2 Spirometrie	15
5.3 Therapie nach thoraxchirurgischen Eingriffen.....	16
5.4 Thoraxdrainagesysteme	16
5.5 Umgang mit Trachealkanülen	16
5.6 Langzeitsauerstofftherapie	17
5.7 Die nichtinvasive Beatmung	18
5.8 Atemtherapiegeräte	18

6 Interdisziplinäre Schmerztherapie	
6.1 Nichtmedikamentöse Schmerztherapie	19
6.2 Prophylaxe und Therapie v. schmerzmittelbedingten Nebenwirkungen	19
7 Expertenstandards	
7.1 Chronische Wunden.....	20
7.2 Sturzprophylaxe	20
7.3 Vorstellung des Leitfadens Dekubitusmanagement u. Behandlung chronischer Wunden	21
8 Alternative Heilmethoden	
8.1 Schüsslersalze	22
9 Ethik, Spiritualität und Seelsorge	
9.1 Oasentage	23
10 Allgemeine Sozial- und Personalkompetenzen	
10.1 Führen durch das Wort.....	24
10.2 Das Prinzip der Verantwortung im Krankenhaus	25
10.3 Deeskalationstraining	26
10.4 Ehrenamtler: Umgang mit ‚schwierigen‘ Patienten	27
11 Allgemeine Fach- und Methodenkompetenzen	
11.1 Validation und Refreshkurs Validation	28
12 Arthroskopische Chirurgie und Sportmedizin	
12.1 Das Kniegelenk: Anatomie, Funktion und Pathologie....	29

Herzlich Willkommen

Termine

12.04.2010

8.30-16.00 Uhr

04.10.2010

8.30-16.00 Uhr

Ort

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Begrüßungstag für neue Mitarbeiter des Katholischen Klinikums

Alle neuen Mitarbeiter werden in einem halbjährlichen Rhythmus durch das Direktorium zum Begrüßungstag eingeladen.

Wir möchten sie in unserer Dienstgemeinschaft herzlich willkommen heißen, in ausgewählte Themen unseres Leitbildes einführen und wichtige organisatorische Strukturen darstellen.

Die neuen Mitarbeiter erhalten persönlich eine Einladung.

Basic Life Support**1.1**

Es werden theoretische Grundlagen vermittelt und praktische Übungen durchgeführt.

Teilnehmenden Ärzten werden 4 Fortbildungspunkte zuerkannt.

Termine

Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozent: Lars Hoffmann, Anästhesie	19.01.2010 14.00-16.30 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96 Dozent: Lars Hoffmann, Anästhesie	09.02.2010 14.00-16.30 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozent: Patrick Dreimüller, Anästhesie	11.03.2010 17.30-20.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96 Dozent: Patrick Dreimüller, Anästhesie	13.04.2010 14.00-16.30 Uhr
Marienhof, Turnhalle der Physiotherapie Dozent: Lars Hoffmann, Anästhesie	05.05.2010 14.00-16.30 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozent: Patrick Dreimüller, Anästhesie	10.06.2010 14.00-16.30 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozentin: Nicole Hurter, Anästhesie	01.07.2010 14.00-16.30 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96 Dozent: Christian Caspari, Anästhesie	18.08.2010 17.30-20.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozent: Mario Klingbeil, Anästhesie	07.09.2010 14.00-16.30 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96 Dozent: Mario Klingbeil, Anästhesie	05.10.2010 14.00-16.30 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria Dozentin: Nicole Hurter, Anästhesie	10.11.2010 14.00-16.30 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96 Dozent: Christian Caspari, Anästhesie	09.12.2010 14.00-16.30 Uhr

1.2

Termine und Ort

09.02.2010

16.00-19.30 Uhr
Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

20.04.2010

15.30-19.00 Uhr
Brüderhaus, Therapie-
zentrum, Turnhalle

08.06.2010

16.00-19.30 Uhr
Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

23.09.2010

16.00-19.30 Uhr
Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

02.12.2010

16.00-19.30 Uhr
Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozent

Dr. Jens Schwietring
Anästhesist,
Mega-Code-Trainer
DRK Koblenz

Zielgruppe

Ärzte, Pflegekräfte von
Intensivstationen, Anäs-
thesie, Stroke Unit, Funk-
tionsabteilungen und
Herzkatheterlabor

Mega-Code-Training

Der Herz-Kreislaufstillstand ist das zeitkritischste Zustandsbild innerhalb der Medizin, es zählt in der Tat jede Sekunde.

Egal ob in der Klinik oder im präklinischen Kontext, es gilt alle Maßnahmen koordiniert und zielgerichtet einzusetzen, um ein gutes Reanimationsergebnis zu erreichen.

Hierbei sind sowohl medizinische als auch logistisch-organisatorische Aspekte zu berücksichtigen: Die Realsituation ist denkbar schlecht, um Problembereiche aufzudecken!

Nach den aktualisierten Empfehlungen der internationalen Fachgesellschaften ERC und ILCOR von 2005 wird das aktuelle theoretische Wissen vermittelt, notwendige technische Prozeduren der Basis- und erweiterten Maßnahmen während einer Reanimation durchzuführen, wie Herz-Druckmassage, Maskenbeatmung, Intubation, Gefäßzugang, Durchführung der Defibrillation, differenzierte Pharmakotherapie etc.

Ebenso wird deutlich, dass Reanimation mit dem Ziel eines guten neurologischen Outcomes eine echte Teamaufgabe darstellt. Während des Trainings liegen Schwerpunkte in der Erarbeitung von Teamstrukturen, der Erstellung sinnvoller Arbeitsabläufe und dem Aufdecken typischer „Fallstricke.“

Es besteht die Möglichkeit, mit Hilfe des Simulators anhand realistischer Szenarien ein situationsadäquates Vorgehen zu trainieren. Dabei werden sowohl die individuellen Fähig- und Fertigkeiten angesprochen als auch die speziellen Anforderungen eines kompletten medizinischen Teams (Praxis, Klinik, RD) in Anlehnung an Erkenntnisse aus der Luftfahrt (Team Resource Management) berücksichtigt.

Teilnehmenden Ärzten werden 6 Fortbildungspunkte zuerkannt.

Seminarreihe zum Thema: „Transfusionsmedizin und pflegerische Maßnahmen im Umgang mit Transfusionen“

1.3

Diese Seminarreihe gliedert sich in drei sich ergänzenden Modulen. **Teilnehmenden Ärzten werden pro Veranstaltung 2 Fortbildungspunkte zuerkannt.**

1. Grundlagen für die Anwendung von Blutkomponenten

- Rechtliche Aspekte im Umgang mit Transfusionen: T-Verantwortlicher, T-Beauftragter, Dokumentationspflicht, Aufgabenteilung Pflege/Medizin
- Indikationen zur Transfusion
- Formen der Transfusion: Fremdbluttransfusion, Autologe Transfusion, Retransfusion, Zellretraktion während der OP
- Nebenwirkungen und Sofortmaßnahmen bei Komplikationen, Meldewege, (Notfallkette)

2. Physiologische und biochemische Grundlagen; Blutgruppen und Antikörper

- Die Welt der Blutgruppensysteme (ABO, Rhesus, Kell und andere)
- Blutgruppenbestimmung, Kreuzprobe, direkter und indirekter Coombstest
- Antikörper und ihre Bedeutung bei Transfusionen

3. Pflegerische Standards im Umgang mit Transfusionen und Überwachung des Patienten

- Anfordern und Abholen einer Blutkonserve
- Vorbereitung und Richten der Transfusion (Erwärmen des Blutes, Bedside-Test)
- Überwachung und Beobachtung des Patienten bei laufender Transfusion
- Besonderheiten im Umgang mit Thrombozytenkonzentraten und Frischplasma

Ort aller 3 Module

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Zielgruppe

Transfusionsbeauftragte,
Ärzte, Pflegekräfte, Hebammen und Mitarbeiter des Labors

1. Termin

14.01.2010
15.00-16.30 Uhr

Dozent

Prof. Dr. Malte Silomon,
Chefarzt Anästhesie

2. Termin

20.01.2010
15.00-16.30 Uhr

Dozent

Dr. Harald Stotz,
Leiter Labor

3. Termin

27.01.2010
14.30-16.00 Uhr

Dozenten

Achim Baues,
Leiter Labor

Kurt Simon,
Pflegeleitung Intensiv

1.4

Termine

04.03.2010
14.00-15.30 Uhr

23.09.2010
14.00-15.30 Uhr

Ort

Marienhof, Apotheke

Dozentin

Jessica Witte,
Apothekerin

Zielgruppe

Ärzte und Pflegekräfte

Sicherer Umgang mit Zytostatika

Die Anwendung von Zytostatika nimmt einen hohen Stellenwert im Sinne der Arbeitssicherheit ein. Gesetzliche Grundlage ist die Gefahrstoffverordnung. Schwerpunktthemen dieser Veranstaltung sind:

- Gefahren und Schutzmaßnahmen
- Entsorgung
- Verhalten bei unbeabsichtigter Freisetzung
- Sofortmaßnahmen bei Paravasaten

Die Räumlichkeiten der zentralen Zytostatikazubereitung werden besichtigt.

1.5

Termin und Ort

02.09.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Termin und Ort

11.11.2010
14.00-16.30 Uhr

Brüderhaus
Konferenzraum E96

Dozentinnen

Ulrike Bergmann,
Pflegerleitung Neurologische Klinik

Martina Haas,
Pflegerleitung HNO-Klinik

Zielgruppe

Ärzte und Pflegekräfte

Einführung in die Verfahrensanweisung: „Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen“

In Krankenhäusern stehen Pflegekräfte und Ärzte immer wieder vor der Entscheidung, motorisch unruhige und extrem verwirrte Patienten ruhig stellen zu müssen. Freiheitsentziehende Maßnahmen sind nach Ausschöpfung aller zu Verfügung stehenden therapeutischen Möglichkeiten eine letzte Handhabe, um die Eigengefährdung des Patienten zu verhindern.

Inhalte:

Wann sind freiheitsentziehende Maßnahmen zulässig, wie sind die rechtliche Voraussetzungen?

Erläuterung der Verfahrensanweisung:

- Schriftliche ärztliche Anordnung
- Durchführung durch das Pflegepersonal
- Besondere Überwachung
- Dokumentationsschwerpunkte

Gezielte Händehygiene im Krankenhaus

1.6

Unter diesem Motto wird die diesjährige Fortbildung stattfinden. Es werden anhand von Handabklatschuntersuchung unterschiedliche Resultate gezeigt und diskutiert.

Die Teilnehmer können an Hand von praktischen Übungen prüfen, ob Sie die Technik der Händehygiene beherrschen. Im Anschluss haben Sie durch Beantwortung einiger Fragen die Möglichkeit, eine Kitteluhr zu gewinnen.

Termine und Ort

17.03.2010
14.00-15.00 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

08.09.2010
14.00-15.00 Uhr

Brüderhaus
Konferenzraum E96

Leitung

Janine Borgosz,
Mitarbeiterin Abteilung
Umwelt und Hygiene

Zielgruppe

Ärzte, Pflegekräfte, Mitarbeiter Funktionsdienst, Küche, Zentralsterilisation und Interessierte

MRSA, ESBL, VRE ...Wie schütze ich mich vor multiresistenten Erregern?

1.7

Jedes Jahr werden zahlreiche Patienten mit multiresistenten Erregern behandelt. Die Strategien zur Verhinderung der Übertragung auf das Personal werden ständig weiterentwickelt.

Ziele ist es, die angemessenen Schutzausrüstungen zu wählen und die erforderlichen Verhaltensmaßnahmen zu kennen.

Termine und Ort

02.03.2010
14.00-15.00 Uhr

Brüderhaus
Konferenzraum E96

30.09.2010
14.00-15.00 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozentin

Janine Borgosz,
Mitarbeiterin Abteilung
Umwelt und Hygiene

1.8**Leitung****Sicherheits- und Hygieneunterweisungen**

Werner Böhmer, Leiter Umwelt u. Hygiene

1.8.1**Termin und Ort**

Termin findet im 2. Halbjahr 2010 statt und wird rechtzeitig bekannt gegeben

Unterweisung beauftragter Personen nach Gefahrgutbeauftragtenverordnung GbV

Beauftragte Personen, die gefährliche Stoffe, wie Abfälle, Chemikalien und mikrobiologische Materialien in Empfang nehmen oder versenden, werden über die für ihren Aufgabenbereich maßgebenden Vorschriften zur Beförderung gefährlicher Güter geschult.

Zielgruppe

Mitarbeiter des Labors, der Nuklearmedizin, des Einkaufs, des Hol- und Bringendienstes und der Abfallentsorgung

Diese Kenntnisse müssen durch jährlich zu wiederholende Unterweisungen vermittelt werden. Die Schulung wird vom Gefahrgutbeauftragten durchgeführt.

1.8.2**Hygieneschulung für Küchenmitarbeiter**

Nach dem Infektionsschutzgesetz und der Lebensmittelhygieneverordnung.

08.03.2010, 15.00-16.30 Uhr, Marienhof, Küche

01.09.2010, 15.00-16.30 Uhr, Brüderhaus, Küche

1.8.3**Hygieneschulung für Cafeteria- und Kioskmitarbeiter**

Nach dem Infektionsschutzgesetz und der Lebensmittelhygieneverordnung.

06.03.2010, 14.00-15.30 Uhr, Marienhof, Cafeteria

11.09.2010, 14.00-15.30 Uhr, Brüderhaus, Cafeteria

1.8.4**Termin und Ort**

Termin wird noch bekannt gegeben, Therapiezentrum, Seminarraum

Hygieneschulung für Physiotherapeuten

Powerpointpräsentation von Situationen aus der Praxis mit anschließender Diskussion

1.8.5**Termin und Ort**

Termin wird noch bekannt gegeben, Marienhof, Kita

Hygieneschulung für Kitamitarbeiter

Nach dem Infektionsschutzgesetz und der Lebensmittelhygieneverordnung.

Brandschutzunterweisungen**1.9**

Der Zweck der Brandschutzunterweisung anhand der derzeit gültigen Brandschutzordnung ist es, die notwendigen betrieblichen Regelungen zum Schutz vor Bränden praxisgerecht darzustellen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Umgang und die Handhabung von Feuerlöschern. Bitte an kalten Tagen eine Jacke mitbringen!

Leitung

Dieter Birkenheier,
Brandschutzbeauftragter
Josef Reif,
Brandschutzbeauftragter

Termine

Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	12.01.2010 14.00-16.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96	04.02.2010 14.00-16.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	03.03.2010 16.00-18.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96	15.04.2010 16.00-18.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	11.05.2010 14.00-16.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	02.06.2010 14.00-16.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96	29.06.2010 16.00-18.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	19.08.2010 16.00-18.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96	15.09.2010 14.00-16.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	07.10.2010 14.00-16.00 Uhr
Brüderhaus, Konferenzraum E96	18.11.2010 16.00-18.00 Uhr
Marienhof, Nebenraum der Cafeteria	08.12.2010 16.00-18.00 Uhr

Zielgruppe

Pflegekräfte aller Fachbereiche, Ärzte und Interessierte

Ort

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

„Gib acht auf dein Herz“

Mit diesem Leitsatz wollen wir unsere Patienten als aktive Partner im Ablauf der stationären und ambulanten Behandlung bei Problemen mit dem Herz-Kreislaufsystem gewinnen. Neben der Behandlung des akuten Koronarsyndroms werden auch vielfältige Formen von Herz-Rhythmusstörungen diagnostiziert und behandelt.

Die medizinischen Vorträge bieten die Möglichkeit vertieftes Hintergrundwissen über die neusten Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten in der Kardiologie am Katholischen Klinikum zu erlangen.

Teilnehmenden Ärzten werden pro Veranstaltung 2 Fortbildungspunkte zuerkannt.

2.1**Termin**

14.04.2010
14.00-15.30 Uhr

Dozent

Dr. Gerd Steiner,
Oberarzt Innere Medizin

Vorhofflimmern: Eine Erkrankung der Bevölkerung mit zunehmender Bedeutung

- Medizinischer Vortrag -

2.2**Termin und Ort**

15.06.2010
14.00-15.30 Uhr

Dozent

Dr. Ralph Rüdelsstein,
Oberarzt Innere Medizin

Cardio-MRT

- Medizinischer Vortrag -

Die MRT konnte sich in den letzten Jahren in die klinische Herzdiagnostik etablieren und wird zunehmend auch im Katholischen Klinikum in der klinischen Routine eingesetzt.

- Indikation zum Cardio MRT
- Narbendarstellung (Vitalitätsnachweis)
- Nachweis einer Ischämie
- Kardiomyopathie
- angeborene Herzfehler
- kardiale Tumore

Fortbildungen zum Thema Brustkrebs

Jährlich erkranken in der Bundesrepublik Deutschland 50.000 Frauen neu an Brustkrebs. Strukturierte Behandlungsprogramme sollen helfen, Krebs frühzeitig zu erkennen und Frauen nach den neusten wissenschaftlichen Methoden individuell zu behandeln. Die Frauenklinik des Katholischen Klinikums ist Mitglied des Brustzentrums Mittelrhein und wurde im April 2008 erfolgreich zertifiziert. Die Behandlung und Betreuung der Frauen stellt eine Herausforderung für das gesamte interdisziplinäre Team dar. Die Fortbildungen sollen die Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter erweitern und den interdisziplinären Aspekt fördern.

Zielgruppe

Mitarbeiter des Brustzentrums, Interessierte

Aktuelles aus der Brustkrebstherapie

- Medizinischer Vortrag -

Die Akkreditierung dieser Veranstaltung wird bei der Bezirksärztekammer Koblenz beantragt.

3.1

Termin

Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Dozent

Dr. Jan Dünnebacke,
Chefarzt Gynäkologie

Psychoonkologische Fallbesprechungen

Teilnehmenden Ärzten wird 1 Fortbildungspunkt zuerkannt.

3.2

Termine und Ort

Die Termine finden 4 x jährlich, im Marienhof, in der Cafeteria der G 1/2 statt.

1. Termin:
05.02.2010
14.00-15.00

Dozentin

Dr. Christine Hilse,
Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie

Zielgruppe

Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen.

4.1

Termine und Ort

Termine werden abteilungsintern bekannt gegeben.

Marienhof, Cafeteria der Mutter-Kind-Station

4.2

Termin und Ort

18.03.2010

14.00-16.00 Uhr

Marienhof, Cafeteria der Mutter-Kind-Station

4.3

Termin und Ort

03.03.2010

9.00-16.30 Uhr

Brüderhaus,
Raum Bertinus

Termin und Ort

23.03.2010

9.00-16.30 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Die stabile Geburtenzahl in unserer Abteilung sind nicht nur auf ansprechende moderne Räumlichkeiten zurückzuführen, sondern zu einem hohen Maß Ausdruck gelungener interdisziplinärer Zusammenarbeit.

In 2010 wird ein Schwerpunkt in der Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes liegen.

Stillfortbildungen

Renate Merkelbach

Still- und Laktationsberaterin IBCLC,

Heidi Jaeger

Still- und Laktationsberaterin

Reanimation des Neugeborenen

Dr. Ulrike Stahlschmidt,
Anästhesie

Teilnehmenden Ärzten werden 4 Fortbildungspunkte zuerkannt.

Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes:

Risikoeinschätzung im Krankenhaus (Modul 1)

Andreas Reckels,

Dipl. Heilpädagoge, langjähriger Leiter der stationären Kriseneinrichtung des Kinderschutzentrums, Köln

Professionelle Kommunikation mit Eltern im Krankenhaus (Modul 2)

Christel Krug,

Unternehmensberaterin, Frankfurt / Main

Teilnehmenden Ärzten werden für jede Veranstaltung 8 Fortbildungspunkte zuerkannt.

Der Vorteil einer Behandlung im Lungenzentrum liegt nicht nur in der Spezialisierung und großen Erfahrung der Ärzte am Zentrum selbst, sondern auch in der engen Kooperation mit allen an der Behandlung von Lungenerkrankungen beteiligten Fachdisziplinen. Egal um welche Lungenerkrankung es sich handelt – die Rundumversorgung im Zentrum gewährleistet eine klare Diagnose und ein schlüssiges Therapiekonzept. Dieser interdisziplinäre Ansatz spiegelt sich auch im Fortbildungsangebot wider.

Zielgruppe

Pflegekräfte und Fachpersonal im Funktionsdienst, Mitarbeiter aus Labor, Physiotherapeuten und Interessierte

Die klinische Bedeutung der Blutgasanalyse

5.1

Termin und Ort

24.03.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozentin

Dr. Rita Fey,
Oberärztin Pneumologie

Die klinische Bedeutung der Lungenfunktionsdiagnostik: Spirometrie (Lufu)

5.2

Demonstration der Lungenfunktionsdiagnostik und ihre klinische Bedeutung.

Bemerkungen:

Der praktische Teil wird in der pneumologischen Ambulanz im Marienhof durchgeführt.

Teilnehmerzahl: maximal 12

Termin und Ort

24.08.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozentin

Dr. Rita Fey,
Oberärztin Pneumologie

5.3

Termin und Ort

24.02.2010
14.00-16.00 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozentin

Dr. Biruta Witte,
Oberärztin Thoraxchirurgie

Postoperative Beobachtung und Betreuung nach thoraxchirurgischen Eingriffen

In der postoperativen Phase des thoraxchirurgischen Patienten steht die Überwachung der Vitalparameter eine wichtige Information zum Erkennen von Komplikationen dar. Eine nicht zu unterschätzende Komplikation in dieser Phase ist die Hypoxämie.

5.4

Termin und Ort

04.05.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozent

Kurt Simon,
Pflegeleitung Intensiv

Einführung in die Funktionsweise von Thoraxdrainagesystemen

In dieser Fortbildung werden die im Klinikum zur Anwendung kommenden Thoraxdrainagesysteme ausführlich dargestellt und erklärt.

- Indikation, Physiologie und Pathophysiologie der Atemtechnik
- Thoraxdrainagesysteme und Umgang mit den Thoraxdrainagen
- Pflegerische Interventionen: Überwachung, Mobilisation, Schmerztherapie

5.5

Termin und Ort

09.03.2010
14.30-17.00 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozenten

Dr. Harald Gorgulla,
Oberarzt HNO

Kurt Simon,
Pflegeleitung Intensiv

Pflegerische Schwerpunkte im Umgang mit Trachealkanülen

Im Mittelpunkt dieser Fortbildung stehen

- Durchführung eines Trachealkanülenwechsels
- Pflege des Tracheostomas
- Reinigung der Trachealkanüle
- Endotracheale Absaugen

Langzeitsauerstofftherapie (LOT): Welches Gerät passt zu welchem Patienten und der Umgang mit Zubehör

5.6

Selbstständig bleiben trotz O₂ Gerät, dass ist eine der wichtigsten Zielsetzungen in der Langzeitsauerstofftherapie.

Das Angebot der Sauerstoffgeräte und deren Funktionen sind vielfältig. In dieser Veranstaltung werden sie vorgestellt. Wie kann man erreichen, dass der Patient, das passende Gerät bekommt? Für die häusliche Versorgung mit Sauerstoff brauchen die Patienten Information und Anleitung im Handling. Was ist zu beachten, welche Klippen sind im häuslichen Bereich zu umschiffen? Welches Zubehör ist sinnvoll und was ist beim Umgang zu beachten.

Termin und Ort

21.04.2010
14.00-16.00 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozent

Franz-Josef Kölzer,
Vorsitzender der Selbst-
hilfegruppe LOT Koblenz

Zielgruppe

Pflegekräfte, Ärzte, Phy-
siotherapeuten, Mitarbei-
ter des Sozialdienstes,
Pflegekräfte des Ambu-
lanten Pflegdienstes und
Interessierte

5.7**Termin und Ort**

02.11.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozenten

Dr. Rita Fey,
Oberärztin Pneumologie

Kurt Simon,
Pflegeleitung Intensiv

Zielgruppe

Ärzte, Pflegekräfte, für
alle, die Umgang mit
Heimbeatmung haben
und Interessierte

Die nichtinvasive Beatmung des Patienten

Die Inhalte sind:

- Die medizinischen und die pflegerischen Aspekte der nichtinvasiven Beatmung
- Einführung in den Umgang mit den nichtinvasiven Beatmungsgeräten
- Grundlagen der maschinellen Beatmung des Patienten unter der besonderen Berücksichtigung der Heimbeatmung

5.8**Termin und Ort**

28.10.2010
14.00-16.30 Uhr

Marienhof
Nebenraum der Cafeteria

Dozenten

Kurt Simon,
Pflegeleitung Intensiv

Irmgard Strick,
Physiotherapeutin

Zielgruppe

Pflegekräfte, Ärzte, Phy-
siotherapeuten

Einführung in die Funktionsweise und Training in die Anwendung von Atemtherapiegeräten:

- IPPB
- Flutter
- Cornet
- Pari-Master

„Patienten erwarten im Krankenhaus Schmerzen und werden von Ärzten und Pflegenden nicht enttäuscht.“ *D. Eastwood, 1983*

Nach der erfolgreichen Zertifizierung des qualifizierten Schmerzmanagement für die operative Abteilung, gilt es diese nun im kontinuierlichen Dialog weiter zu entwickeln. Darüber hinaus steht in einem weiteren Schritt an, für die konservativen Bereiche die Schmerztherapie neu zu strukturieren und auszubauen, um diese dann auch zertifizieren lassen zu können. Neben den interdisziplinären Arbeitsgruppen innerhalb der Fachabteilungen bieten folgende Veranstaltungen die Möglichkeit, sich fundierte Kenntnisse zu der Thematik zu erwerben.

Nichtmedikamentöse Schmerztherapie

Teilnehmenden Ärzten werden 2 Fortbildungspunkte zuerkannt.

Prophylaxe und Therapie von schmerzmittelbedingten Nebenwirkungen

Zielgruppe

Schmerzbeauftragte Ärzte und Pflegekräfte, alle Interessierten

6.1

Termin und Ort

10.03.2010
14.30-16.00 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozenten

Anja Poser,
Pain Nurse, Anästhesie

Jan Wisberg,
Physiotherapeut

6.2

Termin und Ort

25.05.2010
14.30-16.00 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozentin

Katja Himpler,
Pain Nurse, Anästhesie

7.1

Termine

Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben

Zielgruppe

Wundexperten, Pflegekräfte aller Fachbereiche, Ärzte, Interessierte

Pflege von Menschen mit chronischen Wunden

Chronische Wunden haben erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen. Menschen mit chronischen Wunden leiden z.B. häufig unter Schmerzen und Mobilitätsstörungen mit Auswirkungen auf das Sozialleben und das psychische Befinden.

In diesem Seminar werden die Erkenntnisse aus dem neusten Expertenstandard des DNQP vermittelt und die Umsetzung im Katholischen Klinikum erläutert.

7.2

Termine und Orte

25.08.2010

14.00-16.30 Uhr

Brüderhaus, Konferenzraum E96

04.11.2010

14.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum der Cafeteria

Dozentinnen

Ulrike Bergmann,
Pflegeleitung Neurologische Klinik

Martina Haas,
Pflegeleitung HNO-Klinik

Zielgruppe

Pflegekräfte aller Fachbereiche

Sturzprophylaxe in der Pflege

Stürze ereignen sich nicht zufällig. Die Kenntnis über mögliche Sturzursachen und die Einschätzung des Sturzrisikos macht Stürze vorhersehbar. Die Sturzprophylaxe rückt aufgrund gesundheitspolitischer Relevanz daher mehr und mehr in den Vordergrund.

Inhalte:

- Das rechtzeitige Einschätzen individueller Risikofaktoren
- Information und Beratung der Betroffenen
- Gemeinsame Maßnahmenplanung und
- -durchführung
- Dokumentation
- Systematische Sturzerfassung

Vorstellung des Leitfadens: Dekubitusmanagement und Behandlung chronischer Wunden

Wachsende Anforderungen im Gesundheitswesen sind zwingend mit wachsenden Anforderungen in der Pflege verbunden.

Insbesondere durch neue Erkenntnisse der Pflegeforschung wird das vorausgesetzte Wissen immer komplexer und umfangreicher.

Es ist uns ein Anliegen, Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung praxisnah zu präsentieren und die Möglichkeiten der einfachen Umsetzung zu schaffen.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, den bestehenden Leitfaden Dekubitusmanagement, der den Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege berücksichtigt, mit dem Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden zu komplettieren. Der Leitfaden besteht aus vielen schon vorhandenen Strukturelementen. Neu sind die Berücksichtigung der beiden Expertenstandards, der Aspekt Beraten und die Weiterentwicklung der digitalen Wunddokumentation.

In diesem Workshop werden die verschiedenen Elemente des Leitfadens vorgestellt. Die Verknüpfung zu den Formularen kann am PC angesehen werden.

Unsere Wundexperten stellen die neuen Wundauflagen vor und stehen Rede und Antwort. An einem Bildschirmarbeitsplatz werden die Möglichkeiten der EDV-gestützten Wunddokumentation in PDOK demonstriert. In unserem kleinen Wundfotostudio besteht die Möglichkeit die Fotodokumentation zu üben und Tipps und Tricks zur guten Darstellung auszuprobieren.

7.3

Termin und Ort

23.03.2010
11.30-15.30 Uhr

Brüderhaus,
Konferenzraum E96

25.03.2010
11.30-15.30 Uhr

Marienhof,
Nebenraum der Cafeteria

Dozentinnen

Arbeitsgruppe Wundmanagement:

Birgit Heider-Neideck,
Lehrerin für Pflegeberufe

Sonja Etzkorn,
Wundexpertin ICW, Praxisanleiterin

Yvonne Butter,
Wundexpertin ICW

Bettina Mathy,
Pflegeleitung des Zentrum
für Orthopädie und Unfall-
chirurgie

Kathrin Simon,
Wundexpertin ICW, Praxisanleiterin

Eva Thielmann,
Pflegeleitung Lungenzentrum

Zielgruppe

Wundexperten, Pflegekräfte aller Fachbereiche, Ärzte, Interessierte

8.1**Termin und Ort**

17.06.2010
14.00-17.00 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozentin

Gabriele Heider,
PTA für Homöopathie und
Naturheilverfahren

Schüsslersalze

Allgemeine Erläuterungen zu Schüsslersalzen in Anwendung und Wirkung. Beschreibung der 12 Hauptmittel mit Anwendungsbeispielen.

Oasentage

9.1

Beheimatet in Gottes Schöpfung

Kennen Sie das?

Immer wieder begegnen uns vielerlei Sachzwänge, so dass wir bisweilen das Gefühl haben, nur noch zu funktionieren. Unser Körper, unsere Sehnsucht, unsere Lebendigkeit, unsere Seele bleiben rasch auf der Strecke.

Wir bieten Ihnen eine Oasenrast an, um in Gottes Schöpfung einzutauchen

An diesem Tag laden wir Sie herzlich ein, sich wieder neu auszurichten:

- die übliche Arbeit einmal ruhen zu lassen
- in die Eifel zufahren
- den eigenen Körper wieder mehr spüren
- zur Ruhe zu kommen
- sich ganzheitlicher wahrzunehmen
- in die Natur einzutauchen
- sich mit dem biblischen Schöpfungsbericht zu beschäftigen und
- Erfahrungen auszutauschen

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und warme Socken mit.

Um Fahrgemeinschaften zu erleichtern, geben Sie bitte bei der Anmeldung Ihren Heimatort an.

Im 2. Halbjahr wird ein weiterer „Oasentag“ angeboten werden.

Ort

Der Ort ist jeweils das Kloster Helgoland bei Mayen.
(Die Teilnehmer erhalten vorher eine detaillierte Wegbeschreibung.)

Leitung

Hermann Josef Schützeichel,
Seelsorger

Sandra Hölz,
Physiotherapeutin

Zielgruppe

Alle Mitarbeiter des Katholischen Klinikums.

Maximal 12 Teilnehmer.

1. Termin

27.04.2010
9.00-17.00 Uhr

Anmeldefrist

22.03.2010

2. Termin

Wird rechtzeitig bekannt gegeben.

10.1**Zielgruppe**

Führungskräfte

Termin und Ort**17.05.2010**

9.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria**Dozentin**Brigitte Leweke,
Dipl.-Sozialwissenschaft-
lerin und Kommunika-
tionstrainerin, Leverkusen**Führen durch das Wort**

Ob Sie Ihre Mitarbeiter informieren, kritisieren, instruieren oder mit ihnen Ziele vereinbaren: Dem gesprochenen Wort kommt dabei die größte Bedeutung zu. Weder Ihre fachliche Kompetenz, noch Ihre Position schützen Sie vor Missverständnissen, Unklarheiten und verfehltem Gesprächsaufbau. Da ist Ihre Kommunikationsfähigkeit gefragt, die Fähigkeit also, miteinander zu reden, den anderen verstehen zu wollen und den eigenen Standpunkt klar zu benennen.

Ziel:

Kontakte und Beziehungen zu Mitarbeitern werden effektiv und erfreulich gestaltet – gerade auch bei konfliktgeladenen Themen.

Inhalte:

- Mitarbeitergespräche als Führungsaufgabe
- Meine Überzeugungskraft auf dem Prüfstand
- Merkmale der Verständlichkeit
- Kommunikationsmodell: Die Beziehung bestimmt den Inhalt.
- Aktives Zuhören
- Aufbau einer konstruktiven Kritik
- Umgang mit Widerstand

Methoden:

kurze theoretische Erläuterungen, Rollenspiele, Feedback

„Da war ich nicht da!“**Das Prinzip der Verantwortung im Krankenhaus****10.2****Termin und Ort****16.09.2010**

9.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria**Dozent**Prof. Dr. phil. Peter Ham-
merschmid,
Sozialwissenschaftler,
a. o. Professor, freiberufli-
cher Dozent, Regensburg

„Da war ich nicht da!“, „Das ist nicht mein Bereich!“, „Ich war es nicht! Oder: „Das will ich nicht verantworten!“, solche oder ähnliche Aussagen hört man immer dann, wenn es darum geht, wer die Verantwortung für das Geschehen(e) übernimmt und oder hatte. Schnell kommt es zu einer Abwehr oder zu einer Flucht in die Allgemeinheit. „Die anderen haben auch...!“, die Bereitschaft Eigenverantwortung zu zeigen, ist oft gering ausgeprägt. Im beruflichen Kontext wird deshalb die Verantwortung der Mitarbeiter im Krankenhaus üblicherweise an juristischen und ethischen Richtlinien ausgerichtet und bemessen. Für die medizinisch-pflegerische Praxis existieren daher viele rechtliche „Du-musst-Normen“ und viele moralische „Du-sollst-Normen“, die an der Wirklichkeit oft vorbeigehen. Die Übernahme von Verantwortung wird somit der einzelnen Person überlassen; als berufliche Kompetenz wird Verantwortungsübernahme selten eingefordert.

Dieses Seminar zeigt deshalb Bedingungen, welche den Umgang mit Verantwortung im Krankenhaus fördern bzw. hemmen und wie Mitarbeiter lernen können, die Verantwortung als Baustein der eigenen Profession zu erkennen und in Alltagshandlungen umzusetzen.

10.3

Termin und Ort

22.04.2010

9.00-16.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozent

Siegfried Gell,
Polizeihauptkommissar
und Verhaltenstrainer

Zielgruppe

Alle Mitarbeiter des Ka-
tholischen Klinikums.

Maximal 12 Teilnehmer.

Deeskalationstraining

Krankheitsbedingte Aggressionen und gewalttätigen Situationen können allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen des Krankenhauses begegnen. Die Vermittlung von Deeskalationsstrategien ist deshalb der Grundstein für Gewaltminderung.

Das Seminar hat sich das Ziel gesetzt, mit Vorsicht, Achtung und Respekt, aber ohne lähmende Angst einem Angreifer entgegen zu treten und ihm mit kommunikativen sowie anatomisch logischen Mitteln die Möglichkeit zu nehmen, gewalttätig zu sein. Dabei wird dem Aggressor klar, wo die Grenzen für nicht mehr tolerierbares Verhalten liegen.

Seminarinhalte:

- Erlernen von verbalen und nonverbalen Kommunikationstechniken, um körperliche Auseinandersetzungen zu vermeiden
- Erlernen von selbstbewusstem Auftreten, um die Gefahrensituationen, den Unterschied zwischen täglichem Pflegeauftrag und Eigenschutz zu erkennen
- Erkennen von Frühwarnzeichen
- Praktische Anwendung körperlicher Abwehrtechniken als letztes Mittel der Gefahrenabwehr unter Beachtung und Ausschließung von folgenschweren Verletzungsgefahren gegenüber dem Aggressor:
 - Sanfte Befreiungstechniken
 - Ausweichtechniken
 - Lösungsmöglichkeiten für Körperumklammerungen jeglicher Art
 - Festlegungs- und Fixierungstechniken

Bitte ziehen Sie „normale Zivilkleidung“ an, keine Sportkleidung.

Ehrenamtler: Umgang mit ‚schwierigen‘ Patienten

10.4

Glücklicherweise empfinden wir den überwiegenden Teil unserer Patienten als angenehm und aufgeschlossen, und die Kontakte verlaufen im gegenseitigen Respekt. Natürlich wenden wir uns gern den uns sympathischen und den ‚pflegeleichter‘ Patienten zu, also denjenigen, mit denen wir auf gleicher Wellenlänge liegen. Aber wie erreiche ich die, die mir nicht ganz so sympathisch sind? Und die so gar nicht meine Sprache sprechen?

Ziele:

Grüne Damen und Grüne Herren verstehen schwierige Patienten in ihrer Andersartigkeit und lassen sich durch sie nicht demotivieren oder gar provozieren.

Inhalte:

- Was heißt schwierig? Versuche einer Definition.
- ‚Schwierige‘ Patienten verstehen wollen und nicht bewerten.
- Kontaktaufnahme: Ansprechen, Anschauen, Atemzug
- Gleiche Wellenlänge herstellen durch Aktives Zuhören.
- Ansprüche und Erwartungen unserer Patienten.
- Von den Tugenden der Gelassenheit und Geduld (nach Benedikt)

Methoden:

Trainerinput, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch

Termin und Ort

23.04.2010
9.00-15.30 Uhr

Marienhof, Nebenraum
der Cafeteria

Dozentin

Brigitte Leweke,
Dipl.-Sozialwissenschaftlerin
und Kommunikationstrainerin,
Leverkusen

Zielgruppe

Grüne Damen und Herren
des Katholischen Klinikums
Koblenz

11.1**Termin und Ort****26.-27.10.2010**

9.00-16.30 Uhr

Brüderhaus,
Konferenzraum E96**Dozent**Bernd Westbomke,
Lehrer für Pflegeberufe,
Validationsanwender,
Stufe 2**Zielgruppe**

Pflegerkräfte und Interessierte

TeilnehmergebührFür externe Teilnehmer:
160 €**„Validation“ ein Betreuungs- und Kommunikationskonzept für desorientierte Menschen
„Ver_rückt in eine andere Welt“**

Mit der immer weiter steigenden durchschnittlichen menschlichen Lebenserwartung steigen auch die mit dem Alter verbundenen Krankheiten. Hier bekommen die dementiellen Erkrankungen eine immer größere Rolle.

Oftmals stehen Angehörige wie auch professionelle Begleiter in der Begegnung mit dementiell Erkrankten vor scheinbar unlösbaren Situationen. Die Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen oder die Verordnung sedierender Medikamente stehen in der Therapie ganz oben.

Mit der „**Validation**“ wurde ein Betreuungs- und Kommunikationskonzept entwickelt, das auf eine andere Art und Weise mit desorientierten Menschen umzugehen versucht. Sie lässt die Gefühle und die innere Erlebniswelt des verwirrten Menschen gelten. Zuwendung und Anerkennung gehören dabei zur Grundhaltung der Pflegenden.

Thema des 1. Seminartages:

- einen Überblick über die dementiellen Erkrankungen zu erhalten
- die Erlebniswelt der Betroffenen zu spüren
- verbale und nonverbale Kommunikationstechniken
- die Geschichte der Validation nach Naomi Feil

Thema des 2. Seminartages:

- Training und Vertiefung verschiedener Validationstechniken

Termin und Ort**04.03.2010**

9.00-16.30 Uhr

Brüderhaus,
Raum Bertinus**Refreshkurs des „Validations“-Kurses**

Der Refreshkurs soll Mitarbeitern, deren „Validations“-Kurs ein Jahr oder länger zurück liegt, die Möglichkeit bieten, ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen.

Das Kniegelenk: Anatomie, Funktion und Pathologie

12.1

- Medizinischer Vortrag -

Termin und Ort

27.05.2010
14.00-15.30 Uhr

Brüderhaus,
Raum Bertinus

Dozentin

Dr. Ralf Schwabke,
Oberarzt Arthroskopische
Chirurgie und Sportmedi-
ziner

Zielgruppe

Pflegekräfte und Interes-
sierte

Katholisches Klinikum Koblenz
Innerbetriebliche Fortbildung
Anke Höfer
Kardinal-Krementz-Str. 1-5
56073 Koblenz
Tel.: 0261 / 496-6369
Fax: 0261 / 496-6461



Anmeldung zur Fortbildung

Fortbildung:

Datum:

Name:

Telefon:

Station / Abteilung / Betriebsstätte:

Unterschrift:

Unterschrift Vorgesetzte/r:

Zusage:

Warteliste:

Unterschrift Innerbetriebliche Fortbildung:



Unser
Auftrag
ist der **Dienst** am
kranken Menschen



**Katholisches Klinikum
Koblenz**

MARIENHOF UND BRÜDERHAUS

Marienhof
Rudolf-Virchow-Str. 7
56073 Koblenz
(0261) 496-0

Brüderhaus
Kard.-Krementz-Str. 1-5
56073 Koblenz
(0261) 496-0



Capital



Zertifiziert nach
proCum Cert inkl. KTO®